

## **§ 20 Abs. 4 SGB V "Selbsthilfeförderung" - Krankheitsverzeichnis -**

### **1. Gesetzliche Vorgabe**

Die Möglichkeiten der Selbsthilfeförderung durch Krankenkassen ab 2000 sind in der Neufassung des § 20 Absatz 4 Sozialgesetzbuch V geregelt.

#### **§ 20 Abs. 4 SGB V (neue Fassung)**

***"(4) Die Krankenkasse soll Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen fördern, die sich die Prävention oder die Rehabilitation von Versicherten bei einer der im Verzeichnis nach Satz 2 aufgeführten Krankheiten zum Ziel gesetzt haben. Die Spitzenverbände der Krankenkassen beschließen gemeinsam und einheitlich ein Verzeichnis der Krankheitsbilder, bei deren Prävention oder Rehabilitation eine Förderung zulässig ist; sie haben die KBV und die Vertreter der für die Wahrnehmung der Interessen der Selbsthilfe maßgeblichen Spitzenorganisationen zu beteiligen. Die Spitzenverbände der Krankenkassen beschließen gemeinsam und einheitlich Grundsätze zu den Inhalten der Förderung der Selbsthilfe; eine über die Projektförderung hinausgehende Förderung der gesundheitsbezogenen Arbeit von Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen durch Zuschüsse ist möglich. Die in Satz 2 genannten Vertreter der Selbsthilfe sind zu beteiligen. Die Ausgaben der Krankenkassen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben nach Satz 1 sollen insgesamt im Jahr 2000 für jeden ihrer Versicherten einen Betrag von 1 DM umfassen; sie sind in den Folgejahren entsprechend der prozentualen Veränderung der monatlichen Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV anzupassen."***

Danach soll eine Förderung dann erfolgen, wenn Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen sich die Prävention oder die Rehabilitation von Versicherten bei bestimmten Erkrankungen zum Ziel gesetzt haben. Der Gesetzgeber beabsichtigt mit dieser Formulierung einen engen Zusammenhang mit medizinischen Erfordernissen herzustellen.

Die Spitzenverbände der Krankenkassen haben bereits im Rahmen des Beitragsentlastungsgesetzes im Interesse einer einheitlichen Rechtsanwendung gemeinsam und einheitlich am 14.02.1997 ein Verzeichnis von Krankheitsbildern beschlossen, bei denen zukünftig eine Förderung zulässig ist (vgl. Abschnitt 3). Die Kassenärztliche Bundesvereinigung wurde beteiligt. Das Verzeichnis der Krankheitsbilder orientiert sich an medizi-

nischen Kriterien, wie z.B. Stoffwechselerkrankungen, Krebs, Suchtkrankheiten, neurologische Erkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates. Dieses Krankheitsverzeichnis hat sich bewährt und gilt ohne Änderung weiterhin.

## **2. Begriffsbestimmung**

Nach Änderung der gesetzlichen Vorgabe sollen Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen durch die Krankenkassen gefördert werden.

### **2.1 Selbsthilfegruppen**

Selbsthilfegruppen sind freiwillige Zusammenschlüsse von Menschen auf örtlicher/regionaler Ebene, deren Aktivitäten sich auf die gemeinsame Bewältigung von Krankheiten und/oder psychischen Problemen richten, von denen sie - entweder selbst oder als Angehörige - betroffen sind. Sie wollen mit ihrer Arbeit keinen materiellen Gewinn erwirtschaften. Ihr Ziel ist eine Veränderung ihrer persönlichen Lebensumstände und häufig auch ein Hineinwirken in ihr soziales und politisches Umfeld. In der regelmäßigen, meist wöchentlichen Gruppenarbeit betonen sie Gleichstellung, gemeinsames Gespräch und gegenseitige Hilfe. Die Ziele von Selbsthilfegruppen richten sich vor allem auf ihre Mitglieder. Darin unterscheiden sie sich von anderen Formen des Bürgerengagements. Selbsthilfegruppen werden nicht von professionellen Helfern (z.B. Ärzten, Therapeuten, anderen Medizin- oder Sozialberufen) geleitet; manche ziehen jedoch gelegentlich Experten zu bestimmten Fragestellungen hinzu.

### **2.2 Selbsthilfeorganisationen**

Vielfach haben sich Selbsthilfegruppen in Selbsthilfeorganisationen (Verbände) zusammengeschlossen. Hierbei handelt es sich um Organisationen mit überregionaler Interessenvertretung, meist größeren Mitgliederzahlen, formalisierten Arbeits- und Verwaltungsabläufen, bestimmten Rechtsformen (zumeist eingetragener Verein), stärkeren Kontakten zu professionellen Systemen (z.B. Behörden, Sozialleistungsträgern, Trägern der Freien Wohlfahrtspflege, Leistungserbringern im Gesundheitswesen). Als Aufgaben der Selbsthilfeorganisationen sind zum Beispiel zu nennen: Interessenvertretung im gesundheits- und sozialpolitischen Bereich, Herausgabe von Medien zur Information und Unterstützung der Betroffenen sowie der ihnen angeschlossenen Selbsthilfegruppen und -organisationen, Durchführung von Kongressen. Dabei ist hervorzuheben, dass die Selbsthilfeorganisationen nicht nur für die eigenen Mitglieder, sondern weit über den Mitgliederbestand hinaus Beratungs- und Informationsleistungen erbringen. Sie untergliedern sich im Allgemeinen auf Bundes-, Landes- und Ortsebene. Der Verbreitungsgrad einer chronischen Erkrankung oder Behinderung führt allerdings zu unterschiedlichen Strukturen, so dass nicht immer Landes- und Ortsebene eigenständig ausgebildete Strukturen aufweisen. Dies hat auch Auswirkungen auf die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben der Selbsthilfeorganisationen. Aufgaben, die bei zahlenmäßig großen Verbänden die örtlichen Selbsthilfegruppen übernehmen (z.B. die Beratung der Betroffenen oder die Information von Ärzten), werden bei kleinen Verbänden häufig unmittelbar von der Bundesebene übernommen. Die meisten Selbsthilfeorganisationen sind auf Bundesebene in der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (BAGH), Düsseldorf, und im Paritätischen Wohlfahrtsverband "Der PARITÄTISCHE" - Gesamtverband e.V., Frankfurt, zusammengeschlossen.

## 2.3 Selbsthilfekontaktstellen

Selbsthilfekontaktstellen sind örtlich oder regional arbeitende professionelle Beratungseinrichtungen mit hauptamtlichem Personal. Träger sind in der Regel Vereine, Kommunen oder Wohlfahrtsverbände. Sie stellen themen- und indikationsübergreifend Dienstleistungsangebote bereit, die auf die Unterstützung und Stabilisierung von Selbsthilfeaktivitäten abzielen. Eine Hauptzielgruppe von Selbsthilfekontaktstellen sind Bürger, die noch nicht Teilnehmer bzw. Mitglieder von Selbsthilfegruppen sind, sondern sich informieren und beraten lassen möchten. Die Motivation zur Teilnahme an Selbsthilfegruppen ist ein wesentlicher Arbeitsbereich für Selbsthilfekontaktstellen. Auf Wunsch unterstützen sie aktive Betroffene bei der Gruppengründung. Bestehenden Selbsthilfegruppen bieten sie infrastrukturelle Hilfen wie z.B. Räume, Beratung und supervisorische Begleitung in schwierigen Gruppensituationen oder bei Problemen an. Selbsthilfekontaktstellen stärken die Kooperation und Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen und Professionellen (insbesondere Ärzten). Durch Öffentlichkeitsarbeit (beispielsweise die Durchführung von Selbsthilfetagen) tragen Selbsthilfekontaktstellen zur größeren Bekanntheit und Akzeptanz von Selbsthilfegruppen bei. Selbsthilfekontaktstellen sind Agenturen zur Stärkung der Eigenverantwortung und gegenseitigen freiwilligen Hilfe. Sie nehmen eine Wegweiserfunktion im System der gesundheitlichen und sozialen Dienstleistungsangebote wahr und verfolgen rehabilitative und präventive Zielsetzungen. Selbsthilfekontaktstellen verbessern die Infrastruktur für die Entstehung und Entwicklung von Selbsthilfegruppen.

## 3. Verzeichnis der Krankheitsbilder

*Hinweis zur Lesart des Krankheitsverzeichnisses:*

*Maßgebend für das vom Gesetzgeber geforderte Verzeichnis sind die fett gedruckten **Krankheitsgruppen**. Diese korrespondieren mit den existierenden Selbsthilfevereinigungen, die i.d.R. indikations- bzw. diagnoseübergreifend organisiert sind (z.B. Rheuma Liga). Um zu vermeiden, dass das Verzeichnis ständig aktualisiert und neu abgestimmt werden muss, wurden in Klammer mögliche Diagnosen aufgeführt, die der jeweiligen Krankheitsgruppe zuzuordnen sind. Diese Auflistung von Diagnosen bzw. konkreten Krankheitsbildern ist **exemplarisch** und kann jederzeit intern ergänzt werden.*

Die Zusammenarbeit soll mit Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen mit präventiver (sekundärpräventiver) oder mit rehabilitativer Zielsetzung in den nachstehend aufgeführten Bereichen erfolgen:

- ◆ **Herz-Kreislauf-Erkrankungen**  
(z.B. chronische Herzkrankheiten, Infarkt, Arteriosklerose)
- ◆ **Krankheiten des Skeletts, der Gelenke, der Muskeln und des Bindegewebes**  
(z.B. rheumatische Erkrankungen, Arthrose, Morbus Bechterew, Sklerose, Myasthenie, Sklerodermie, Skoliose, Fibromatosen, Fibriomyalgie, Osteoporose, Osteomyelitis)

- ◆ **Tumorerkrankungen**  
(z.B. Organe, Mundhöhle, Kehlkopf, Haut, Brust, Blut)
- ◆ **Allergische und asthmatische Erkrankungen, Atemwegserkrankungen**  
(z.B. Allergien, Asthma, Neurodermitis)
- ◆ **Erkrankungen der Verdauungsorgane und des Harntraktes**  
(z.B. Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Darmschwäche, künstlicher Darmausgang  
Dialyse, künstliche Niere, Blasenschwäche)
- ◆ **Lebererkrankungen**  
(z.B. chronische Hepatitis, Leberzirrhose)
- ◆ **Hauterkrankungen**  
(z.B. Psoriasis, Atopisches Ekzem, Epidermolysis Bullog)
- ◆ **Suchterkrankungen**  
(z.B. Medikamenten-, Alkohol-, Drogenabhängigkeit, Essstörungen (Anorexie,  
Bulimie))
- ◆ **Krankheiten des Nervensystems**  
(z.B. Multiple Sklerose, Parkinson, Epilepsie, Hydrocephalus, Chorea Hunting-  
ton, Meningitis, Muskelatrophie, Muskeldystrophie, Polyneuropathien, Zere-  
bralparese/Lähmungen, Narkolepsie, Schädigungen des zentralen Nervensy-  
stems, Minimale Cerebrale Dysfunktion (MCD), Alzheimer Krankheit, Hereditäre  
Ataxie, Guillain-Barré-Syndrom, Recklinghausensche Krankheit)
- ◆ **Hirnbeschädigungen**  
(z.B. apallisches Syndrom, Aphasie, Apoplexie, Schädel-Hirn-Verletzungen)
- ◆ **Endokrine Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten**  
(z.B. Adipositas, Diabetes mellitus, Zystische Fibrose, Mukoviszidose, Zöliakie,  
Phenylketonurie, Gaucher Krankheit, Bauchspeicheldrüsenerkrankungen)
- ◆ **Krankheiten des Blutes, des Immunsystems/Immundefekte**  
(z.B. Leukämie, Hämophilie, AIDS, HIV-Krankheit, Sarkoidose)
- ◆ **Krankheiten der Sinnesorgane / Hör-, Seh- und Sprachbehinderungen**  
(z.B. Tinnitus, Ménière, Schwerhörigkeit, Gehörlosigkeit, Retinitis Pigmentosa,  
Stottern)
- ◆ **Infektiöse Krankheiten**  
(z.B. Poliomyelitis/Kinderlähmung, Viruskrankheiten)
- ◆ **Psychische und Verhaltensstörungen / Psychische Erkrankungen**  
(z.B. psychische und Persönlichkeitsstörungen, psychosomatische und psy-  
choneurotische Erkrankungen, Suizidalität, Hyperkinetische Störungen, Angst-  
störungen, sexueller Missbrauch, Entwicklungsstörungen, Autismus)

- ◆ **Angeborene Fehlbildungen / Deformitäten und Behinderungen**  
(z.B. Spina bifida, Hydrocephalus, Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalte, Down-Syndrom, Turner-Syndrom, Klinefelter-Syndrom, Körperbehinderungen, Kleinwuchs, geistige Behinderungen).
  
- ◆ **Chronische Schmerzen**  
(z.B. Migräne, Gelenkschmerzen)
  
- ◆ **Organtransplantationen.**